Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

# Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938
# 1878

48 (20.4.1878)

urn:nbn:de:gbv:45:1-330274

Visual Library

Die „Nachrichten" erscheinen wöchentlich 3 Mal: Dienstag, Donnerstag u. Sonnabends. 1/4jährlicher Abonnementspreis 1 Mark 25 Pfg. resp. 1 Mark 50 Pfg. — Man abonnirt bei allen Postanstalten, in Oldenburg in den Expeditionen Peterstr. № 2, und Achternstr. № 24.

# Nachrichten für Stadt und Land.

Inserate finden die wirksamste Verbreitung und kosten pro Zeile 15 Pfg. — Ausländ. 20 Pfg.

Agenten: Oldenburg: Annoncen-Expedition v. Büttner & Winter. Rastede: Hr. Post-Expediteur Mönnich. Bremen: Hr. E. Schlotte.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

№ 48. Sonnabend, den 20. April. 1878.

## Osterlied.

Auferstanden aus den Banden
Schweren Traums ist die Natur;
Todesschauer, Nacht und Trauer
Streifen ab nun Hain und Flur.

Glocken klingen, Vögel singen,
Quellen springen, Veilchen blüh'n.
Liebe Veilchen! um ein Weilchen
Ist die Erde wieder grün!

Knospenaugen, Glanz zu saugen,
Oeffnen sich und schau'n zum Licht,
Nach den hellen Wolkenstellen,
Die ein gold'ner Strahl durchbricht.

Sonne, süße! nun begrüße
Uns in deiner vollen Zier!
Langentbehrte! uns're Erde,
Unser Herz sehnt sich nach dir!

Blumen webe um die Stäbe,
Um die Kerkergitter dicht;
Durch die Ritzen lasse blitzen
Auch Gefang'nen Lenz und Licht;

Selbst den Todten, in dem Boden,
Wärme ihre kalte Gruft;
Steck' ein Röslein, steck' ein Sträußlein!
Voller Lieb' und Frühlingsduft!

## Die Tabaksteuer.

Die nationalliberale Partei des Reichstages hat die parlamentarischen Ferien nicht beginnen lassen wollen, ohne zuvor zu der Tabakenquetevorlage bestimmte Stellung zu nehmen. In nicht wenigen Wahlkreisen ist die Erhöhung der Tabaksteuer für einen beträchtlichen Theil der Bevölkerung eine Lebensfrage; es ist also schlechterdings nothwendig, daß die Abgeordneten bei dem bevorstehenden persönlichen Zusammensein mit den Wählern über diese Angelegenheit unumwunden Rede und Antwort geben können. In den öffentlichen Erörterungen über eine Steuerreform ist seitens der Partei wiederholt erklärt worden, daß sie in dem Tabak allerdings einen Besteuerungsgegenstand erblicke, dessen Ertragsfähigkeit in Zukunft erheblich gesteigert werden könne. Wenn nun die Regierung erklärt, zur Beurtheilung des zweckmäßigsten Weges, um solche Steigerung zu erreichen, noch besonderer Erhebungen zu bedürfen, so wird ihr die Partei die Mittel dazu nicht verweigern. Eine andere Frage aber ist, ob sie gerade dem vorliegenden Gesetzentwurf ihre unbedingte Zustimmung geben soll. Auf Grund der mit diesem Gesetzentwurf in Aussicht genommenen statistischen Erhebungen soll womöglich in der nächsten Reichstagssession eine Vorlage gemacht werden, „welche, je nach dem Ergebniß jener Ermittelungen, entweder die Einführung des Monopols oder eine annähernd den gleichen Ertrag wie das Monopol versprechende Besteuerung des Tabaks beantragt." Welchen Ertrag aus dem Monopole der Reichskanzler erwartet, ist aus den von ihm im Reichstage gemachten Mittheilungen bekannt; er rechnet zum mindesten auf die Ergebnisse der französischen Tabaksregie. Nun ist aber Niemand in Zweifel darüber, daß eine „annähernd den gleichen Ertrag versprechende" Fabrikatsteuer den Ruin unserer Tabaksindustrie bedeuten würde.

Die politischen Gründe, welche sich gegen das Monopol geltend machen lassen, stehen nicht in erster Linie; die wirthschaftlichen Bedenken sind mehr als ausreichend, diese Stellung zu rechtfertigen. Schon die einfache Erwägung, daß bezüglich einer erheblichen Steigerung der Tabaksteuer die Einführung des Monopols gerade derjenige Schritt sein würde, der, wenn er sich in der Folge als unrichtig erwiese, nicht wieder zurückgethan werden könnte, müßte die Maßregel zur Zeit wenigstens widerrathen. Weit schwerer aber fällt die Rücksicht auf die deutsche Tabakindustrie mit Einschluß des Tabakbaues in's Gewicht. Mag dieselbe auf natürliche, mag sie auf künstliche Weise entstanden sein, sie ist einmal vorhanden und in den wirthschaftlichen Gewohnheiten weiter Gebiete festgewurzelt. Alle Vergleiche mit der Einführung des Tabakmonopols in anderen Ländern scheitern an der Thatsache, daß nirgend sonst der mit dem Tabak befaßte private Gewerbebetrieb auch nur entfernt von ähnlichem Umfange war. Die planmäßige Vernichtung dieser Industrie würde entweder ein Gewaltact oder, wenn die Entschädigung wirklich eine allseitige und reichliche wäre, zum mindesten ein so großes volkswirthschaftliches Wagniß sein, daß sich nur in der äußersten Finanznoth eine Rechtfertigung dafür finden ließe. Nach alledem läßt sich der Standpunkt der beiden liberalen Parteien darin kennzeichnen: Sie sind bereit, zu einer namhaften Erhöhung der Besteuerung des Tabaks, soweit dieselbe den Fortbestand der deutschen Tabakindustrie nicht unmöglich macht, mitzuwirken — selbstverständlich unter Wahrung der Budgetrechte des Reichstags und der Einzellandtage — und bewilligen deshalb der Regierung die Mittel, um die für die Vorbereitung dieser Maßregel nothwendigen Erhebungen anzustellen; dagegen lehnen sie die Betheiligung an allen Schritten, welche auf das Tabaksmonopol hinführen, von vornherein ab.

## Rundschau.

— **Fürst Bismarck** hat eine osterliche Erholungstour nach seinen holsteinischen Besitzungen angetreten.

— Die Angabe von einer projectirten **Verlobung** der jüngsten Tochter des Prinzen Friedrich Karl, mit dem Herzog v. Connaught, Sohn der Königin Victoria, wird bestätigt. Doch soll bis zur Vermählung noch ein Jahr vergehen.

Die heirathsfähigen Prinzessinnen aus dem preußischen Königshause sind aber nun, nachdem vier derselben fast gleichzeitig ihre Hand vergaben, vorläufig vergriffen.

— Am 28. April feiern der **Herzog Ernst** und die Herzogin Agnes von Altenburg ihre silberne Hochzeit und am 8. Juni der Großherzog **Carl Alexander** von Weimar das fünfundzwanzigjährige Jubiläum seiner Regierung. Zu beiden Festen werden bereits große und glänzende Vorbereitungen getroffen.

— Einer **erbärmlichen Mystification** ist der Oberbürgermeister von Leipzig, Dr. Georgi, zum Opfer gefallen. Er erhielt vor Kurzem ein in Dresden aufgegebenes, vom königlich preußischen Gesandten, dem Grafen Solms, amtlich unterzeichnetes Telegramm, etwa mit folgendem Inhalte: „Europäischer Congreß gesichert. Leipzig als Congreßort bestimmt. Sofortige Besprechung mit Ihnen, bezüglich Localfragen und Unterbringung der Botschafter nothwendig. Wo möglich schleunigst hierherkommen." Obwohl es nun nirgendswo vorkommt, daß die Gesandten in directen Verkehr zu den unteren Behörden des Staates, in welchem sie beglaubigt sind, treten, sondern derartige Rapporte durch die ressortmäßigen obersten Landesbehörden zu erfolgen haben, auch Leipzig, diese erste Universitätsstadt der Welt und der bedeutendste Handelsplatz des deutschen Binnenlandes nicht gerade die zu einer Gesandtenconferenz passendste Physiognomie besitzt, stieß sich Herr Dr. Georgi als guter Leipziger nicht an diese Hindernisse, sondern dampfte mit dem nächsten Zuge von Leipzig nach Dresden, eilte sofort nach der Wohnung des preußischen Herrn Gesandten und erklärte die Bereitschaft der Gemeinde Leipzig, das Beste zu thun, um die Vertreter der Großmächte würdig und gastlich zu empfangen. Mit immer wachsendem Erstaunen hörte Graf Solms den Sprecher an, er wußte nicht, wovon Dr. Georgi sprach, endlich fiel sein Blick auf den Wandkalender. „Welches Datum haben wir denn heute, mein werther Oberbürgermeister!" — „Den ersten April!" — Damit war der Schlüssel zu dem Räthsel gegeben.

— Ob eine Einigung zwischen **Rußland** einerseits und **England** und **Oesterreich** andererseits über ihre bisherigen Zerwürfnisse zu Stande gekommen ist, oder die Vermittelung Deutschlands eine solche zur Folge haben wird, läßt sich mit der schärfsten Brille auch heute noch nicht aus den neuesten Nachrichten herauslesen. Sie machen aber den Eindruck, als ob man sich trotz der freundlichsten Versicherungen gegenseitigen Wohlwollens noch immer nicht mehr genähert habe als vorher. Gerüstet wird für alle Fälle drauf und drein. Die russische Politik hat sich offenbar seit Plewna in die Eisgipfel des Balkan hinab sehr stark überstürzt und ist dadurch in Fehler gerathen, welche bereits die Form eines unterzeichneten und veröffentlichten Vertrages angenommen haben. Es gilt nun für die anderen Mächte, Mittel und Wege zu finden, um Rußland einen Seitenweg aus dieser Lage zu öffnen, ohne daß die Würde und das Ansehen dieses mächtigen Staates darunter leiden. Allem Anscheine nach hält man den Zusammentritt eines europäischen Congresses für erfolglos, so lange die betheiligten Mächte sich nicht wenigstens über die Hauptfragen durch zwanglosen Meinungsaustausch verständigt haben, und dieses Ziel erreichen vielleicht noch in letzter Stunde die gegenwärtig in Berlin unter lebhafter Theilnahme des Fürsten Bismarck verhandelnden Diplomaten. — Bezeichnend für die Lage ist übrigens der Umstand, daß die Versicherungs-Prämie für Segelschiffe in den letzten Tagen in England bis

**Hierzu eine Beilage.**

Landesbibliothek Oldenburg

auf 8 Procent gestiegen ist, woraus man schließen darf, daß in kaufmännischen Kreisen der Ausbruch des Krieges zwischen England und Rußland mit Bestimmtheit erwartet wird.

— Nach einer der „Pol. Korr." aus **Bukarest** vom 15. April zugegangenen Meldung hat die rumänische Regierung Mittheilungen erhalten, denen zufolge 120,000 Russen zur militärischen Besetzung Rumäniens bestimmt sind. Mit jedem Tage rücken neue russische Abtheilungen ein, und zahlreiche Dörfer in der unbemittelbaren Umgebung der Landeshauptstadt sind bereits von den Russen besetzt worden. Zugleich laufen mehrfach Klagen ein, daß die Russen sich wie in Feindesland benehmen, und die Gebäude der rumänischen Behörden, die Schulhäuser und selbst Wohnungen von Privatleuten unbekümmert um jede Einsprache zu ihren Zwecken mit Beschlag belegen.

Die rumänische Armee zieht sich protestirend in die Karpathen zurück, um Verwickelungen mit den Russen zu vermeiden.

## Correspondenzen und Notizen.

— Dem Vernehmen nach hat Se. Königl. Hoh. der Erbgroßherzog das Protectorat über den neugegründeten, mit der Oldenburgischen Landwirthschaftsgesellschaft wie mit dem hies. Obst- und Gartenbauverein Hand in Hand gehenden „**Landwirthschaftlichen Verein für Thierschutz und Geflügelzucht**" huldreichst übernommen.

* * *

**Ausstellung von Lehrlingsarbeiten.**

Die Commission für dieselbe fordert nunmehr durch Veröffentlichung des Programms (siehe Annonce) die Aussteller auf, die Ausstellungsgegenstände kostenfrei am Mittwoch den 24. April einzuliefern und am Montag den 29. April wieder abzufordern. Es ist durchaus nothwendig, daß diese Zeit genau eingehalten wird, da unnöthige Zeit und Kosten vermieden werden müssen, ebenso ist es erforderlich, daß sämmtliche Gegenstände mit Namen und Angabe der Lehrzeit des Ausstellers, Name des Meisters und, wenn verkäuflich, mit dem Preise bezeichnet werden, damit aller Irrthum bei der Prämienvertheilung und auch bei der Zurückgabe der Gegenstände ausgeschlossen ist. Die ausgesetzten Prämien werden, wenn möglich, in der Woche nach der Ausstellung an die resp. Meister gegen Quittung verabfolgt.

— Zur **Prämiirung** der guten Leistungen in der Ausstellung haben hergegeben:

| | | |
|---|---|---|
| der Gewerbe- und Handelsverein | ℳ. | 300 — |
| der Handwerkerverein | „ | 150 — |
| die Bauhütte | „ | 30 — |
| die Großh. Eisenbahn-Direction (Werkstätte) | „ | 100 — |
| die Oldenb. Landesbank | „ | 100 — |
| die Oldenb. Spar- und Leihbank | „ | 100 — |
| und diverse Privaten | „ | 380 — |
| im Ganzen | ℳ. | 1160 |

wofür die Commission den besten Dank abstattet.

* * *

— **Theater.** Zum **Besten des Elisabeth-Kinder-Krankenhauses** kommt Mittwoch, den 24. April, im Großherzogl. Theater „Maria und Magdalena" zur Aufführung. — Möge dieser kleine Hinweis genügen, das Haus in allen seinen Räumen zu füllen, damit das Scherflein der Liebe dieser wohlthätigen Stiftung zahlreicher zufließe, als leider jüngst dem Kriegerdenkmale.

* * *

**Rastede.** Am 17. d. M. fand bei äußerst reger Betheiligung die Verpachtung der Budenplätze auf dem hiesigen Marktplatze statt und wurden 24 Plätze vergeben.

— Der erste Vieh-, Pferde- und Holzmarkt hies., am 24. d. M., scheint gut frequentirt zu werden, da man an vielen Orten Kundgebungen zur regen Betheiligung hört. Der Marktplatz liegt äußerst günstig, hat eine entsprechende Größe und ist von einem Dreieck von Chausseen und Häusern umrahmt etwa 5 Minuten vom Bahnhofe entfernt, und mit einer großen Barrière zum Viehanbinden versehen. Die Gastwirthe werden Logis, Küche und Keller in bester Weise den Marktbesuchern bereit stellen; auch sämmtliche Geschäftsleute unsers Ortes halten sich den Marktbesuchern bestens empfohlen.

* * *

**Rastede.** In der Sitzung des Gemeinderaths vom 15. d. M. wurden auf 4 Jahre gewählt als:

**Bauervögte.**

Stellmacher Carl Uhlhorn, Brink. Landmann Eilert Meyer, Kleybrok. Proprietair Friedrich Suhrkamp, Rasteder-Südende. Köter Joh. Fr. Papenhusen, Leuchtenburg. Schmied D. Oltmanns, Neusüdende. Proprietair Gerd Kickler, Hankhausen. Köter Joh. von Essen, Loy. Köter Gerd Insündrigen, Barghorn. Brinksitzer Diedr. Bohmann, Delfshausen. Hausmann Hinr. Tapken, Lehmden. Brinksitzer J. H. Kattau, Lehmdermoor. Köter Joh. Schlange, Nethen. Köter Herm. Müller, Hahnermoor. Köter Joh. Hinr. Oltmanns, Beckhausen. Köter Diedr. Tieken, Rastederberg. Brinksitzer Joh. Gerh. Meinen in Wapeldorf.

**Armenväter.**

Schuhmachermeister Gerh. Düser, Brink. Bäckermeister Peter Meyer, Südende. Brinksitzer Gerd Klarmann, Kleinenfelde. Brinksitzer Herm. Gerh. Bruns, Neusüdende. Stellmacher Diedrich Heye, Hankhausen. Köter Christoph Gebken, Barghorn. Köter Gerd Keilers, Lehmden. Köter Joh. Christian Meyer, Nethen. Köter Johann Jürg. Oltmanns, Beckhausen. Köter Gerd Bartels, Wapeldorf. Brinksitzer Joh. Hinr. Bosse, Delfshausen. Brinksitzer Joh. Hinr. Otholt, das.

Als Mitglieder des Schätzungsausschusses: Köter Joh. Friedr. Wemken, Heubült. Kaufmann A. H. Wächter, Rastede. Hausmann Eilert Kuck, Südende. Proprietair J. F. C. zur Windmühlen, Brink.

— In **Varel** hat, nach dem „Gem.", eine öffentliche Versammlung wegen Anlage einer Eisenbahn von Varel nach Rodenkirchen stattgefunden.

Im Laufe der Verhandlungen machten sich zwei Projekte geltend. Das eine Project, das besonders von Herrn Carstens aus Ovelgönne, warm befürwortet wurde, ging dahin, Varel indirect mit Butjadingen, durch eine Bahn, die von Ovelgönne aus in Jaderberg einmünden müsse, zu verbinden. Das andere Project — und dafür war die meiste Stimmung — entschied sich für eine direkte Bahnverbindung Varel's, mit Butjadingen. Für dieses Project sprachen auch die sämmtlichen anderen Redner. Da Herr Eisenbahndirector Ramsauer aus Oldenburg der Versammlung beiwohnte, wurde derselbe von dem Vorsitzenden gebeten, doch seine Meinung über diese Angelegenheit der Versammlung mitzutheilen. — Herr Ramsauer willfahrte dieser Bitte, bemerkte aber, daß er durchaus hierüber kein Urtheil fällen könne, da jedenfalls erst später von der Commission festgestellt werden müsse, ob eine Normalbahn, oder eine Secundär-Bahn oder eine Secundär-Bahn mit Normalspur beabsichtigt werde. Bei dieser Gelegenheit erwähnte er die vor einiger Zeit errichtete Secundär-Bahn Ocholt-Westerstede und berichtete, daß diese Bahn, bei der jetzt in jeder Weise normale Verhältnisse eingetreten seien, sich recht gut rentire, obgleich ja, wie von vornherein berechnet wäre, der Verkehr nur ein beschränkter sei. Hierauf gab Herr Ramsauer noch viele schätzenswerthe Angaben und kam dann auf die Richtung der beabsichtigten Bahn zu sprechen.

Er verhehlte nicht, daß vielleicht die indirekte Verbindung (Varel-Ovelgönne-Jaderberg) weniger Schwierigkeiten haben dürfte, da der Staat für die Bahn Varel-Rodenkirchen, wodurch ihm eine Concurrenzbahn erwachse, weniger Beihülfe gewähren dürfte. Sollte jedoch die Bahn Varel-Rodenkirchen beibehalten werden, so möchte er rathen, wenigstens von einer Normalbahn absehen zu wollen.

Da schon vorher der Antrag gestellt worden war, eine Commission von sieben Mitgliedern zu wählen, wurde zur Wahl, die durch Stimmzettel geschah, geschritten und die Herren Kaufmann Lange, Fabrikant W. Springer, Agent Otto Meents, Ziegeleibesitzer Joh. Schwarting zu Borgstede, Landtagsabgeordneter Namien zu Schwei, Hausmann Anton Schwarting zu Schweiburg und Hausmann Ed. Lübben zu Sürwürden gewählt. — Zugleich wurde dann zur Errichtung eines Agitations-Fonds geschritten und sollen die vorläufigen Zeichnungen dafür nicht unbefriedigend ausgefallen sein.

* * *

**Osnabrück**, 15. April. Ein hiesiger Bürger, von welchem man Alles andere eher behaupten kann, als daß er ein Führer der Bürgerschaft ist, hat sich berufen gefühlt, im Namen der Bürgerschaft nach Berlin an den Kaiser zu telegraphiren, es mögen die oldenburgischen Füsiliere, deren Kaserne in Oldenburg abgebrannt ist, nach Osnabrück gelegt werden! Gerechte Entrüstung herrscht darüber in allen Kreisen, denen die Kosten und Unannehmlichkeiten einer Unterbringung in Bürgerquartieren bekannt sind. Denn das ganze Bataillon müßte, da die Kaserne und Einquartierungshäuser voll besetzt sind, bei den Bürgern einquartiert werden. (H. C.)

* * *

**Osnabrück**, 10. April. (Trübe Geschäftslage.) Der hiesige Handwerkerstand hat sich bei den gedrückten Geschäfts-Verhältnissen durch Einschränkungen, verdoppelten Fleiß und Sparsamkeit noch so leidlich über Wasser gehalten, so daß nur wenige zum Concurse kamen. Schlimmer steht es mit dem Kaufmanns- und Fabrikantenstande, bei welchem die Klage wegen Geld- und Vertrauensmangels, sowie Geschäftsstille allgemein ist. Dasselbe ist auch bei den Wirthen der Fall. Aus diesen Geschäftsklassen sind in den letzten Jahren viele zum Concurse gekommen. Ebenso schlimm steht es mit dem Bau-Unternehmern, von denen verschiedene in den Schwindeljahren ohne Ueberlegung und meist mit angeliehenem Gelde eine Menge Bauten auf Speculation errichtet haben. Eine Anzahl früherer Maurer und Zimmerleute wurden ohne genügende Kenntnisse und Erfahrungen Meister und Bau-Unternehmer, es wurde nach allen Richtungen der Stadt viel gebaut, so daß der Bedarf weit überschritten wurde. Statt der früheren Wohnungsnoth besteht hier jetzt ein Ueberfluß an Wohnungen. Von den Wohnungen stehen viele leer, ja ganze Häuser sind unbewohnt. Dabei sind die Miethpreise und die Häuserwerthe erheblich gesunken, darum bringen viele Miethen nicht die Zinsen der Baucapitalien ein. Ein auswärtiger Gutsbesitzer hat viele Capitalien zu hohen Zinsen an Bau-Unternehmer gegeben, viele der davon errichteten Häuser hat er zur Sicherung der Capitalien in Besitz nehmen müssen, so daß er hier jetzt reichlich 60 Häuser hat, von denen viele ganz oder theilweise leer stehen. Es ist eine betrübende Lage. Die Bauten sind sehr selten, manche Meister beschäftigen kaum den dritten Theil ihrer früheren Arbeiter.

(Hann. Cour.)

* * *

— In Folgendem giebt die „Dortm. Ztg." eine Zusammenstellung der interessantesten Namen aus der neuesten **Rang- und Quartierliste** der königlich preußischen Armee: Das alte Testament ist durch 4 Adam, 3 Abraham, 1 Isaak, 5 Jacob, 6 Abel, 3 David, 1 Israel, 1 Simson, 1 Tobias, 3 Jonas und 28 Simon vertreten. Die Geistlichkeit ist durch 3 Päpste, 1 Cardinal und 5 Pastöre repräsentirt. Nach den Eigenschaften sind 2 Barsch, 4 Demüthig, 3 Ehrlich, 13 Ernst, 1 Faul, 3 Feige, 1 Frech, 1 Hochmüthig, 15 Kühn, 17 Weise, 2 Tollkühn und 1 Bange. Die edle Turnerei ist durch 6 Frisch, 1 Fromm, 8 Fröhlich und 1 Frei vertreten. Von den Vögeln finden wir 5 Adler, 1 Birkhahn, 2 Elstern, 5 Falken, 7 Finken, 1 Gimpel, 2 Goldammern, 32 Hähne, 1 Haushahn, 2 Krähhähne und nur 2 Hühner, ferner 1 Krähe, 1 Lerche, 4 Nachtigallen, 17 Raben, 8 Spechte, 6 Sperber, 6 Sperlinge, 1 Stieglitz und 4 Trappen. An vierbeinigen Thieren 4 Bären, 3 Biber, 30 Böcke, 15 Füchse, 2 Gäule, 17 Hasen, 16 Hirsche, 8 Löwen, 1 Ratte, 1 Sandhasen, 1 Sonnenkalb, 1 Steinbock und 76 Wölfe. An Getränken haben wir zunächst 1 Gilka, 1 Bier, 2 Gutbier, 1 Sauerbier, 1 Mengelbier, 1 Maibier, 1 Bierfreund und 4 Biermänner. In der Armee herrschen 6 Kaiser, 13 Könige, 1 Fürst, 8 Marschälle, 1 Major und 30 Vögte. Die ganze Armee weist nur 4 Helden, 8 Krieger und 17 Ritter auf, 1 Bräutigam findet 1 Braut, der Wittwer aber keine Wittwe, hingegen kommen auf 1 Jüngling und 1 Jungen 2 Jungfern, Frauendienst übt nur Einer. Für die Ernährung der Armee sorgen 55 Bäcker, 6 Fleischer, 77 Fischer, 1 Grützmacher, 7 Jäger, 26 Förster, 45 Köche und 1 Hasenjäger; für Getränke 6 Brauer. Sollten 2 Fleischfresser alles vertilgen, so bleiben immer noch 2 Nothnagel. Für Bekleidung sorgen 63 Schneider, 14 Schuhmacher, 7 Schuster und 1 Leineweber. Daß die Armee nur 1 Räuber in sich hat, ist ein sehr günstiges Zeichen. Wenn auch 12 Engel vorhanden sind, sind doch 15 noch Besser. Der Name Müller kommt 227 Mal, Schulze 234 Mal und Schmidt sogar 309 Mal vor.

* * *

**Grüneberg.** Hinter unsern mit unterschlagenen Mündelgeldern flüchtig gewordenen Kreisgerichtsrath ist folgender Steckbrief erlassen worden: „Gegen den Kreisgerichtrath Paul Stilke von hier ist wegen Unterschlagung von in amtlicher Eigenschaft empfangenen Geldern die Untersuchungshaft beschlossen worden. Da sein gegenwärtiger Aufenthalt unbekannt, werden alle öffentlichen Sicherheitsbehörden ersucht, auf Stilcke zu vigiliren, ihn im Betretungsfalle zu verhaften und an das unterzeichnete Gericht abzuliefern.

* * *

— Der **arme Spatz**, wer hätte das von ihm gedacht! Daß er der Straßenjunge unter den Vögeln und, was man so nennt, ein recht loser Vogel ist, ist ja wahr, aber er galt doch immerhin für ein liebenswürdiges Kerlchen, dem man möglichste Schonung angedeihen lassen müsse. Nun scheint er sich aber in dem ungebundenen Leben Amerika's, wohin er bekanntlich seit einer Reihe von Jahren auf Staatskosten behufs Acclimatisirung geholt wurde, eine solche Fülle von unerträglichen Unarten angewöhnt zu haben, daß man jenseits des Oceans sehnlichst wünscht, ihn recht schnell wieder los zu werden. Der Verein der Ornithologen in Massachusetts veröffentlicht als das Ergebniß der von ihm angestellten Untersuchungen, daß die als Gäste herübergeholten und zahlreich vermehrten Spatzen mehr als fünfzig verschiedene amerikanische Vogelarten vertrieben haben, sogar solche, die stärker sind als der einzelne Spatz. Denn die Sperlinge machen stets gemeinsame Sache und bewältigen durch Massenangriff die amerikanischen Pfingstvögel, die amerikanische Drossel, die große Singschwalbe und sogar den mit einem scharfen Schnabel bewehrten Specht. Ein Dr. Abbott in Trenton behauptet sogar, beobachtet zu haben, daß der Spatz die Nester anderer Vögel ausnehme und ihre Jungen fresse (!). Außerdem aber soll der Spatz drüben seinem Rufe als Insectenvertilger Schande machen und die fettesten Raupen liegen lassen, wenn er eine saftige Kirsche fassen könne. Unter solchen Umständen empfiehlt der Verein der Vogelfreunde, daß alle Schutzgesetze für die Spatzen aufgehoben werden und es Jedem freigestellt werde, sich derselben, wie er kann und will, zu erwehren. Und so werden wir es am Ende noch gar erleben, daß uns die von hier importirten Sper-

Landesbibliothek Oldenburg

lingsschaaren wie hungerleidende Auswanderer mit Protest wieder zurückgeschickt werden. Nun, sie sollen uns willkommener sein — als der Coloradokäfer.

## Camphausen's Abschied.

So leb' denn wohl, du stilles Haus,
Ich ging vergnügt aus dir hinaus!
Der Kopf ist leicht, der Beutel schwer,
Was will ein Exminister mehr?

Des Staates Wohl hab' ich gewollt,
Als ich den Tabak gern verzollt.
So mag denn jetzt Herr Hobrecht seh'n,
Was etwa weiter kann gescheh'n.

Besteig' ich froh das Capitol,
Schwitzt er beim Zuckermonopol,
Und huld'ge ich der Poesie,
Besteuert er das liebe Vieh.

Wenn mir Italiens Felderpracht
Gar wunderbar entgegenlacht,
Wird eine Steuer wohl versucht
Von ihm auf die Getreidefrucht.

Was Du auch immer ausgeheckt
Als zu versteuerndes Object,
Nie hast Du solche Freude d'ran —
Als ich, daß flott ich reisen kann.

Und Ihr, die Ihr Cigarren raucht,
Verzeiht, daß in mir aufgetaucht
Dereinst die leidige Idee,
Die ich kaum selber jetzt versteh'.

Zwar will ich steuern fürder auch,
Doch einzig nach Touristenbrauch,
Wie es mir paßt und mir's gefällt:
Nur in die weite, weite Welt.

### Kirchennachricht.

Am 1. Ostertage, 21. April 1878:
1. Kirche (8½ Uhr): Pastor Roth.
2. Kirche (10½ Uhr): Geh.-Oberkirchenrath Nielsen.

Am 2. Ostertage, 22. April:
1. Kirche (8½ Uhr): Past. Brake. (Confirmation).
2. Kirche (10½ Uhr): Past. Pralle. (Confirmation).

## Anzeigen.

**Oldenburg.** Der Müller und Bäcker **Wilh. Müller**, Lindenstraße hies., läßt wegen Aufgabe seiner Geschäfte am

**Donnerstag, den 25. April d. J.,**
**Nachm. 2 Uhr anf.,**

in und bei seiner Wohnung:
1 Kleiderschrank, 1 Eckschrank, 1 eich. Schreibpult mit Bock, eich. Rohrstühle, 1 eich. Koffer, Schildereien und Rahmen, 1 Küchenborte, 1 Fernrohr, div. Krähne, Fässer und Eimer, 1 Hobelbank mit etwas Zimmergeschirr, 1 Zugbank mit Messer, 1 Schleifstein mit Dreher, 2 Schlachterblöcke, 2 kl. Böcke und 1 Sackbock, 1 Brodwagen, 1 Sackwagen und mehrere Säcke, 2 Waagen nebst einige 50 kg. Gewichte, 1 holländische Fruchtwaage, eine 12 m. lange Leiter, 2 kl. Tritte, 1 Fleet nebst Klopper, div. Sprützen, 8 Stahlschienen in Mühlenwellen, 1 Katzenstein, 1 gute Daumkraft, 2 Kuhfüße, 2 Takel nebst Blöcke und etwas Pferdegeschirr, Taue 2c.;
ferner mehrere Klafter Weißbuchen-Kammholz für Müller, recht schwere Stücke Eichen- und do. Tannenholz, mehrere Schraub-, Splint- und 2 große eis. Bänder, altes Kupfer und Eisen,
sowie eine Quantität Kartoffeln, Speck und Langstroh
öffentlich an den Meistbietenden mit Zahlungsfrist verkaufen durch **W. Fischbeck**, Rstllr.

**Scharrel.** Die Kuratoren über das Vermögen des abwesenden Köters **Johann H. Döpken** daselbst lassen am

**Sonnabend, den 4. Mai d. J.,**
**Nachmittags 2 Uhr,**

55 Schafe, worunter mehrere mit Lämmern, 1 beschlagenen Ackerwagen mit Leitern, Hecken und Brettern, Sense, 1 Säge, 1 Spaten, 1 Balje,
1 Bett, Hangschrank, Tische, Stühle, Schreibpult und mehrere sonstige Haus- und Ackergeräthe;
ferner: 14 Scheffelsaat grünen Rocken, 200 Pfund Heu und Stroh
öffentlich mit Zahlungsfrist verkaufen.
Liebhaber wollen sich in Döpkens Wohnung zeitig versammeln. **H. Setje.**

**Apen.** Am **Sonnabend, den 27. April** d. J., Nachmittags 1½ Uhr anfangend, sollen für Rechnung dessen, den es angeht:
2 nahe am Kalben stehende Kühe, 1 do. Quene, 1 güste Kuh, 1 milchgebende Ziege, 3 Körbe mit Bienen, 8 Scheffel Kartoffeln, 1 Lanz'sche Handdreschmaschine mit 2 Schwungräder, 2 Butterkarnen, 1 Flachsbreite, 1 Hechel, mehrere Fensterrahmen mit Glas, 1 Sopha, 2 Tische, 2 eiserne Oefen, 1 amerikanische Standuhr, 2 silberne Taschenuhren, 1 einfache Flinte, 1 Doppelflinte, 1 Quantität Manufaktur- und Kurzwaaren, verschiedene Tonnen, Kisten, Kasten und Körbe und viele sonstige Gegenstände,
öffentlich meistbietend verkauft werden.
Liebhaber versammeln sich in Bremers Gasthof Apen. **J. W. Zeller.**

**Oldenburg.** Der Curator über den Brinksitzer **Diedrich Bruns** in **Ohmstede** läßt

**am 29. April d. J.,**
**Nachm. 3 Uhr anfgd.,**

in und bei der Wohnung des Curanden:
1 Kuh, 1 zweithür. Kleiderschrank, 1 Bett, 6 Rüschenstühle, 1 kl. Hangschrank, 1 Milchschrank, 1 Küchentisch, Küchenschrank, 1 Tellerborte, 1 kl. Tisch, 2 eis. Töpfe, 1 Koffer, 4 lange Kisten, 1 alte Hobelbank, 1 kupf. Kessel, Spaten, Forken, Harken, 1 Winde mit 2 eisernen Rädern, und sonstige Haus- und Küchengeräthe,
ferner ca. 6 Sch. S. — ca 50 a. — grünen Rocken, 2 Schinken und etwas Speck,
öffentlich an den Meistbietenden mit Zahlungsfrist verkaufen, durch **W. Fischbeck**, Rstllr.

**Wehnen.** Die Wittwe **Hermann Schmidt** zu **Wehnen** läßt am

**Donnerstag, den 25. April d. J.,**
Nachmittags 2 Uhr,

den gesammten Nachlaß ihres verstorbenen Ehemannes, namentlich:
1 tied. Kuh, nahe am Kalben stehend, 1 milch. Kuh, 1 Rind, 0,2450 ha. (3 Scheffels.) grünen Roggen, Dünger, Kartoffeln, 1 Kleiderschrank, 1 Milchschrank, 1 Tisch, 3 Stühle, 1 Butterkarne, 1 Gropenkarre, 1 Kreuke, 3 Harken, 4 Dreschflegel, Schüppen, Spaten, Forken, Hacken, Quicke, Sensen, Eimer, Balzen, 1 graustein. Schweineblock, 2 Leitern, 3 Sägen, 1 Jagdflinte, Beile, 1 Kinderwagen, 1 Dtzd. Mehlsäcke, 3 Schafscheeren, 1 Haarzeug und sonstige Sachen
öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen, wozu einladet **C. Hagendorff**, Auct.

## Oeffentlicher Verkauf.

**Zwischenahn.** Weil. Gastwirth **C. Wilken** Frau Wittwe zu **Dreibergen** läßt in Folge Verpachtung ihrer Besitzung am

**Sonnabend, den 4. Mai d. J.,**
**Nachm. präcise 1 Uhr anf.,**

4 vollst. Betten, 4 Sophas, mehrere Schränke, worunter 1 Kleiderschrank und 1 Eisschrank, div. Tische, auch Wasch- und Blumentische, Spiegel, Stühle, Bänke, 1 Schreibpult, 1 Hausuhr, 1 Clavier, Schildereien, Lampen, 1 Kronleuchter, 2 Tanz-Fußböden, 2 Sparheerde, 1 Bier-Apparat, viele Porcellan- und Glassachen, lackirte Sachen, als Theebretter, Torfkasten 2c., Thee- und Eßlöffel, Messer und Gabeln, Plattmenagen, Kuchenformen, eiserne Töpfe, Pfannen, kupferne Kessel, 1 große Waage, div. kleine Waagen und Gewichte, 1 gr. Teppich, mehrere Tischdecken, 1 gr. Glaskugel, Gartenstühle, 1 Oldenb. Flagge, Milch- und Futtergeschirr, als 1 Butterkarne, Setten, Rahmtöpfe, Eimer, 1 Tragjoch 2c., div. landwirthschaftliche Geräthe, als Schiebkarren, Forken, Spaten, Harken 2c., mehrere Regentonnen, leere Fässer, Kisten und Kasten, Säcke und allerlei sonstige Gegenstände; ferner eingemachte Sachen, als Kronsbeeren, Zwetschen 2c., eine Quantität geräucherten Speck und Schinken, div. Getränke, hauptsächlich Wein und Liqueure, auch eine Quantität Heu, Stroh und Dünger
öffentlich meistbietend verkaufen.
Kaufliebhaber versammeln sich in Wilken Gasthause. **Heinje.**

## Verheurung.

**Zwischenahn.** Die Erben des weil. Ziegeleibesitzers **J. D. Lüers** hies. beabsichtigen plm. 4 S. S. gedüngtes Bauland auf dem s. g. „Steinfeldskamp" zu Ekern und etwa 20 S. S. Land auf dem zu olim Kuhlmanns Stelle gehörenden Moorkamp mit sofortigem Antritt zu verheuern.
Liebhaber wollen sich baldigst beim Unterzeichneten melden. **Heinje.**

## Nachfuge.

**Zwischenahn.** In der am 25. und 26. April für die Erben des weil. Ziegeleibesitzers **J. D. Lüers** hies. stattfindenden Vergantung kommt u. a. auch eine Quantität **Heu** und **Dünger**, sowie 2 Oleander in Kübeln zum Verkauf. **Heinje.**

**Rastede.** In des Bäckers **Koopmann** zu **Ofen** Auction am **23. April d. J., Nachm.** kommen noch **2 Arbeitspferde**, 9 und 11 Jahre alt, mit zum Verkauf. **C. Hagendorff**, Auct.

## Für 9 Mark!

14 Ell. halbwoll. **Kleiderstoffe**, prima Qual.,
1 großes wollenes **Damen-Umschlagetuch**,
3 Paar weiße baumwollene **Frauenstrümpfe**,
1 „ eleg. **Zwirnhandschuhe** für Damen,
1 St. weißes seidenes **Damenhalstuch**,
3 „ weiße **Damentaschentücher**, reinlein.
versendet Alles zusammen gegen Postnachnahme von 9 Mark die **Weberei** von
**F. Oppenheim in Berlin**, Neue Grünstr. 10.

**Zu vermiethen** eine möbl. Stube mit Kammer. Catharinenstr. Nr. 9.

Ein **junges Mädchen** zur Stütze der Hausfrau, welches das Kochen erlernt hat und Gelegenheit findet, sich im Kochen weiter auszubilden, findet Umstände halber zum ersten Mai noch Stellung gegen entsprechendes Salair.
Persönliche Anmeldung ist erwünscht bei Hrn. Agent **C. Koeniger** in Oldenburg und
**R. B. Ihmken**, Hotel Schütting in Jever.

**Mein vollständiges Lager staubfreier**

## Bettfedern & Daunen

sowie alle Sorten
**Bettdrelle, Federleinen, Daunendrelle, Leinen, Tischtücher, Servietten, Drell- und Gerstenkorn-Handtücher, Wischtücher etc. in bester Qualität, halte zu sehr billigen Preisen empfohlen.**
**Genähte Inlitte, Ueberzüge u. s. w. sind stets auf Lager.**
**Fertige Betten liefere von 40 M. an, ohne Preiserhöhung für Anfertigung derselben.**

**Aug. Bruhn.**
**Haarenstr. 53.**

**Neue vorzügliche**

## Doppelsteppstich-Hand-Nähmaschine,

**„Humboldt,"**
**von Hiad & Neu in Carlsruhe empfiehlt unter Garantie zu 55 M.**

**Aug. Bruhn.**
**Haarenstr.**

## Arbeitergarderobe!

als Hosen in Englischleder, blauen und weißen Dichtgut, Halbbuckskin, Baumwollstoff von 25 gf. an, Leinen- und Baumwoll-Hemde, Kittel, Flanellhemde in großer Auswahl und billigen Preisen, als neu ächte Hamburger Schlachterblusen empfiehlt
**H. T. Bengen**, Heiligengeiststr. 24.

**Zwischenahn.**
**Neue Kron-Leinsaat,**
**Kleesaat**, roth und braun,
**Grassaat,**
**Spergelsaat**
empfiehlt **Justus Fischer.**

**Zwischenahn.**
Das **Neueste** in
**Buckskins,**
**Kleiderstoffen,**
**Cattun,**
**weissen Gardinen etc. etc.**
in eingetroffen und empfehle solches zu den billigsten Preisen. **Justus Fischer.**

Mein seit 35 Jahren bestehendes

## Klempnerei- nebst Lampengeschäft

soll, da ich mich ins Privatleben zurückziehen will, unter den **günstigsten Bedingungen** verkauft werden und zwar sowohl die Häuser Klosterkirchenstraße 7/8, als auch Geschäftsutensilien und Lager. Zur Uebernahme des Ganzen sind 10 bis 15,000 M. erforderlich, indeß wird auch **solvente Bürgschaft** angenommen. Der Rest bleibt gegen Hypotheken zum Zins von 4½ und 5% stehen.
**Bremen**, den 1. April 1878.
**Bernhard Averbeck.**

**Alle Diejenigen, welche an mich noch Forderungen haben oder zu haben vermeinen, werden ersucht, dieselben innerhalb acht Tage bei Hrn. Rechnungssteller Joh. Claussen behufs Ausgleichung anzumelden und zu begründen.**
**Oldenburg, 20. April 1878.**
**Joh. Gustav Salomon.**

Ich mache hiemit bekannt, daß ich unter meinen Düngerhaufen **Torpedos** gelegt habe, die Jeden, der damit in unbefugte Berührung kommt, mit Gefahr bedrohen. Ferner untersage ich hiemit gewissen Leuten, Krankenwärtern, Oberwächtern u. s. w. das Betreten des von mir gemietheten Gartens, da Niemand ohne meine Erlaubniß dazu befugt ist.
**Heinr. Bornhorst,**
hinterm Gerberhof.

Landesbibliothek Oldenburg

# Ausstellung von Lehrlings-Arbeiten
## aus allen Gewerben,
## in den oberen Räumen der Union in Oldenburg,
## am 26., 27. und 28. April 1878.

Die Ausstellungsgegenstände, welche mit Namen und mit Angabe der Lehrzeit des Ausstellers, mit Namen des Lehrmeisters und wenn verkäuflich mit dem Verkaufspreise bezeichnet sein müssen, werden am **Mittwoch, den 24. April**, von **Morgens 8 Uhr** bis **Nachmittags spätestens 3 Uhr** in der Union in Empfang genommen. Zu spät eingelieferte Gegenstände können von der Beurtheilung der Preisrichter ausgeschlossen werden. Am **Montag, den 29. April** werden die Ausstellungsgegenstände von **Morgens 8 Uhr bis Nachmittags 4 Uhr** wieder verabfolgt. Zurückbleibende, oder nicht rechtzeitig abgeforderte Gegenstände werden auf Kosten der Aussteller gelagert.

Die erwählten Preisrichter sind eingeladen, sich am Donnerstag, den 25. April, Morgens 9 Uhr, in den Ausstellungsräumen, behufs Constituirung des Preisrichteramtes, zu versammeln.

Die Ausstellung wird am **Freitag, den 26. April**, Morgens 10 Uhr, eröffnet und am **Sonntag, den 28. April**, Abends 6 Uhr geschlossen. Die Ausstellungsräume sind täglich von Morgens 10 Uhr bis Abends 6 Uhr für die Besucher zugängig. Der Eintrittspreis beträgt: für Dauerkarten 70 ₰, für Karten zum einmaligen Gebrauch am Freitag 50 ₰, am Sonnabend 30 ₰ und am Sonntag 20 ₰. Lehrlinge, welche ausstellen, haben täglich 1 Stunde freien Zutritt; Handwerkerlehrlinge, welche nicht ausstellen und sich durch ihren Meister legitimiren, können täglich 1 Stunde die Ausstellung jedesmal für 10 ₰ besuchen.

**Die Ausstellungs-Commission.**

---

# Fertige Herren- und Knaben-Garderobe!

Mein Lager in **completen Anzüge** von 8, 9, 10, 11, 12, 13 bis 20 Thlr. **Röcke** à $4\frac{1}{2}$, 5, $5\frac{1}{2}$, $6\frac{1}{2}$, $7\frac{1}{2}$, $8\frac{1}{2}$ bis 12 Thlr. **Hosen** in **Buckskin, Tricot** und **Satin** à $2\frac{1}{2}$, 3, $3\frac{1}{2}$, $3\frac{3}{4}$, 4, $4\frac{1}{2}$ bis 6 Thlr. **Joppen, Pyjacks, Westen, Drell, Leinen** und **Lüstre, Jaquets** in allen Preisen. **Knaben-Anzüge** jeder Größe von 1 Thlr. an, halte in guter Arbeit und soliden Stoffen bestens empfohlen.

**H. T. Bengen**, Heiligengeiststraße 24.

---

**Zwischenahn. Gesucht** auf sofort ein **Großknecht**. Gute Zeugnisse sind erforderlich. Näheres bei **Heinje I.**

---

**Nadorst.** Ich kann noch **4—5 Stück Hornvieh**, in einer guten Weide, Grasung geben.
**W. Carstens.**

---

**Wöchentlich 3—400 Pfd. gute, fette Butter zu kaufen gewünscht. Offerten an die Exp. d. Bl.**

---

**Oldenburg.** Unterzeichneter empfiehlt sich zur Anfertigung von neuen **Sprungfeder-Matratzen** von 18 ℳ. an. Alte Matratzen, Möbeln u. s. w. werden prompt aufgepolstert.
**L. Borchers**, Sattler.
Alexanderstr. 10.

---

**Torsholt.** Für die Beschälzeit 1878 empfehle ich meinen starken dunkelbraunen dreijährigen **Hengst**, vom Prämienhengst „Bismarck" aus einer Landesfohnstute.

Deckgeld, wenn die Stute trächtig, 15 ℳ., güst 6 ℳ., Abziehegeld 50 ₰. **F. Hisje.**

---

**Torsholt.** Zu verkaufen eine 8jährige güste **Prämienstute**, und einen 5jährigen **Wallach**, starkes Arbeitspferd. **F. Hisje.**

---

**Zwischenahn. Kleesaat** von Kleeseide gereinigt empfiehlt billigst **J. F. Gleimius.**

---

**Zwischenahn.** Prima **Leinsaat** in bekannter Güte empfiehlt **J. F. Gleimius.**

---

# Prima Schinken!

werden von einem Hause in Belgien per Cassa zu kaufen gesucht. Franko-Offerten unter **B. W. 50** befördert die **Annoncen-Expedition** von **Büttner & Winter** in Oldenburg.

---

## Reisekoffer.

Wegen Geschäftsveränderung sollen circa 70 Reisekoffer in jeder Größe, zu jedem nur annehmbaren Preise bis Ostern gänzlich ausverkauft werden.
**Fr. Timmermann**, Haarenstr. 6.

---

Wir suchen für unser
**Eisen-Waaren-Geschäft**
einen tüchtigen jungen Mann unter sehr günstigen Bedingungen

## als Lehrling.

**Hannover. Wübben & Voswinkel.**

---

## Tüchtige Rockarbeiter

auf Stück verlangt **W. Lenz** in **Leer.** Reise wird vergütet.

---

Dienstag, den 23. April findet zum Besten der **Krankenkasse „Hülfe"** beim Gastwirth **Meller** ein **Ball** statt, wozu die Mitglieder sowie Fremde freundlichst eingeladen werden. Anfang des Balles $7\frac{1}{2}$ Uhr. Entree für Nichtmitglieder 1 Mark.
Der Vorstand.

---

**Wardenburg.** Am 2. Ostertage **Casino** bei **Cordes**, wozu einladet. D. D.

---

**Ich empfehle mein Lager in allen Artikeln der Herren- und Knaben-Garderobe. Anzüge nach Maaß werden rasch geliefert bei billigen Preisen.**

**H. G. Rensen**, Haarenstraße 2.

---

**Mit dem heutigen Tage verlegte mein Herren-Garderobe-Geschäft nach**
**Langestraße Nr. 19,**
**(vis-a-vis der Großherzoglichen Hof-Apotheke).**
**H. Reich.**

---

**Zwischenahn. An beiden Ostertagen wird ein Dampfer fahren.**
**Feldhus & Steinfort.**

---

**Rastede.** Am **Rasteder Markttage**, den 24. April d. J., Nachmittags:

## Concert,

bei ungünstigem Wetter im Saale.
Entree 30 ₰.
**Warme Speisen** zu jeder Tageszeit.
**C. Geiler.**

---

Fünfter
## Protestantischer Vortrag.

Mittwoch, den 24. April, 7 Uhr, im großen Casino-Saale.
**Pastor Lohse aus Brake:**
**Die Bedeutung der Bibel für die Erneuerung des religiösen Lebens.**
Billets à 75 ₰ in den Buchhandlungen und an der Casse.

---

**Rastede. Im kühlen Grunde.**
Am 2. Ostertage:

## Großer Ball,

wozu ergebenst einladet **J. Oltmanns.**

---

**Moorhausen**, (Gemeinde Hude). Am 2. Ostertage

## BALL,

wozu freundlichst einlade. Anfang 4 Uhr.
**Joh. Ahlers.**

---

## Schützenhof zum Ziegelhof.

**Am 1. Ostertage: Großes**

## Concert,

**ausgeführt von der Capelle des Oldenb. Inf.-Reg. Nr. 91.**
Anfang 4 Uhr. Entrée 30 ₰.
**Am 2. Ostertage:**

## Große Tanzparthie.

Es ladet freundlichst ein **Aug. Bargmann.**

---

## Kampfgenossen-Verein
**zu Oldenburg.**
Donnerstag, den 25. April 1878:

## 6. Stiftungsfest

im Saale des Ziegelhofes.
Anfang $7\frac{1}{2}$ Uhr Abends. Das Fest-Comité.

---

## Etzhorn.

Am 2. Ostertage:

## BALL,

wozu freundlichst einladet **H. Hanken.**

---

## Ammerländischer Hof.

**In Folge der Einquartirung fallen die Tanzparthien vorläufig aus.**
**D. Henjes.**

---

## Tapkenburg.

**Eversten.** Am 2. Ostertage:
**Tanzmusik.**
Anfang 4 Uhr. **Gerh. Martens.**

---

Eversten. Am 2. Ostertage:

## Tanzmusik,

wozu ergebenst einladet **Joh. Hilgen.**

---

## Tivoli.

Am 2. Ostertage:

## Tanzmusik,

wozu ergebenst einladet **A. F. Clodius.**

---

## Schützenhof zur Wunderburg.

**Am 2. Ostertage:**

## Große Tanzmusik.

**G. Harms.**

---

## Hotel zum Lindenhof.

Am 2. Ostertage:

## Tanzparthie,

wozu freundlichst einladet **H. Strudthoff.**

---

Oldenburg. Am 2. Ostertage:

## Tanzmusik,

wozu ergebenst einladet **B. Meller.**

---

Redaction, Druck und Verlag von B. Scharf in Oldenburg, Peterstraße Nr. 3.

**Des Festes wegen erscheint die nächste Nummer am Mittwoch.**

Landesbibliothek Oldenburg

Beilage zu Nr. 48 der „Nachrichten für Stadt und Land.“

## Die deutsche Stadt im Mittelalter.

**Von Johannes Scherr.**

(Fortsetzung.)

Man ist versucht, zu meinen und zu sagen, die deutschen Städte hätten das Bedürfniß gefühlt, die schauderhaften Barbareien, deren Schauplätze sie zur Zeit des Schwarzen Todes, der Geißlerfahrten und Judenschlachten gewesen, mittels einer verdoppelt emsigen Kulturarbeit zu sühnen und gutzumachen. Denn auf allen Gebieten intellektueller und materieller Civilisation regte es sich in den Städten frischkräftig und erfolgreich. Zwar der Goldfaden der Dichtung, welchen die Bürger aus der Hand des verwilderten Adels übernahmen, gewann keinen neuen Glanz, sondern verschimmerte und verblaßte in der Form des bürgerlichen „Meistergesanges“ mehr und mehr. Es war ja recht löblich, weil immerhin von Theilnahme an der idealischen Seite des Lebens zeugend, daß sich die ehrsamen Handwerksmeister zu Reimer- und Singschulen zusammenthaten, wie solche namentlich zu Nürnberg, Ravensburg, Augsburg, Ulm, Frankfurt und Straßburg blühten, nachdem der Sage zufolge die erste zu Mainz durch Heinrich von Meißen, genannt Frauenlob, gestiftet worden und Kaiser Karl IV. diese Genossenschaften mit förmlichen Zunftrechten begabt hatte (1378). Der Vorstand so einer Reimer- und Singerzunft hieß das „Gemerk“ und seine Mitglieder(der„Büchsenmeister“, „Schlüsselmeister“, „Merkmeister“ und „Kronenmeister“) leiteten die dichterischen und musikalischen Uebungen und Wettkämpfe, welche in Gegenwart der Frauen und Töchter der Zunftgenossen in der Kirche oder im Rathhaussaale an den Sonntagsnachmittagen stattfanden. Das hieß man „Schule singen“ und nach dem Ausspruche des Merkmeisters wurden den wetteifernden Singern durch den Kronenmeister bescheidene Preise zugetheilt, welche aus Kränzchen von Gold- oder Silberdraht bestanden. Das meistersängerliche Regelnbuch hieß die „Tabulatur“, das Lied „Bar“, die Strophen hießen „Gesätze“, die Versarten „Gebäude“, die Melodieen „Töne“ oder „Weisen“. Wem die Tabulatur noch nicht völlig geläufig war, hieß ein „Schüler“, wer sie innehatte, „Schulfreund“, wer nach einem gegebenen Ton ein Lied zu fertigen verstand, „Dichter“, wer eine neue Weise zu finden wußte, „Meister“. Vier Jahrhunderte hindurch hat des Meistergesangs „holdselige Kunst“ gedauert: erst im Jahre 1770 ist in Nürnberg, der Heimat des einzigen wirklichen „Meistersängers“ Hans Sachs, zum letztenmal feierlich Schule gesungen worden. Aber die Form des Meistergesangs ist von Anfang an eine schnörkelhafte gewesen und der Inhalt dieser wunderlich gezierten Spruchpoesie verwässerte sich bald zur ödesten Langweiligkeit.

Die Verdienste der deutschen Städte um die Weiterführung der civilisatorischen Arbeit lagen nach einer anderen Seite hin, nach der realistischen. Mußte sich dort schon frühzeitig die Nothwendigkeit fühlbar machen, dem Gewerbetrieb und der Handelsthätigkeit gewisse realistische Kenntnisse und Fertigkeiten zur Grundlage zu geben. Das rief die mittelalterlichen „Stadtschulen“ hervor, deren älteste eingerichtet wurden in Leipzig, Köln, Hamburg, Lübeck, Rostock, Stettin und Wien. Das war ein erster, allerdings sehr schüchterner Versuch, die deutsche Schulbildung aus hierarchischen Fesseln zu lösen. Lesen, Schreiben, Rechnen, viel kirchliche Dogmatik und in den höheren Klassen das Latein — darauf ging der Unterricht in diesen städtischen Schulen. Auf das Schreiben wurde bis zur Einführung des Bücherdruckes fortwährend viel Zeit und Mühe verwendet. Schönschreiben und Miniaturmalerei haben bekanntlich wahre Prachtstücke von Handschriften zuwegegebracht, welche in den „Büchereien“ der Fürsten, Prälaten und reichen Bürgern prangten. Prachtstücke von Urkunden u. dgl. m. wurden auf Purpurpergament mit Gold- oder Silberdinte geschrieben. Mit dem Aufkommen des Pergaments war die Rollenform der Papyrushandschriften der Buchform gewichen. Die Buchbinderei, frühestens in den Klöstern geübt, wurde erst im späteren Mittelalter ein zünftiges Gewerbe. Die aus China stammende und durch die Araber nach dem Abendlande gebrachte Erfindung des Baumwolle- und Linnenpapiers machte die Herstellung von Handschriften allgemeiner und wohlfeiler. Die Errichtung von Papiermühlen ist daher auch für Deutschland — die ältesten wurden um 1320 am Rheine zwischen Mainz und Köln erbaut — ein kulturgeschichtlich wichtiger Vorgang gewesen. Die Anfänge des Buchhandels und des Bibliothekwesens in unserem Lande sind allerdings schon in den Klöstern zu finden, doch gewann sie erst durch die Stiftung der Hochschulen an Umfang und Bedeutung. Mit dem städtischen Schulwesen und dem vielgestaltigen städtischen Geschäftsbetrieb hing auch die mälige Ausbildung einer deutschen Prosa zum Geschäfts-, Kanzlei-, Gerichts-, Predigt- und Chronikstil zusammen. Vom Ende des 13. Jahrhunderts an veranstalteten alle größeren deutschen Städte Aufzeichnung ihrer Rechtssatzungen und der Wahrsprüche ihrer Gerichte und so entstanden die „Stadtrechte“ und die „Weisthümer“, welchen unsere Rechts- und unsere Sittengesetze zu so warmem Danke verpflichtet sind. Noch wichtiger für die deutsche Rechtsgeschichte aber sind bekanntlich die beiden berühmten, zwischen 1215 und 1276 veranstalteten Sammlungen von nord- und süddeutschen Gesetzen und Rechtsbräuchen, der „Sachsenspiegel“ und der „Schwabenspiegel“.

(Forts. folgt.)

## Die junge Frau.

Roman von Hans Wachenhusen.

(Fortsetzung.)

Neuenfeld erzählte, während er seine Panatella rauchte und den duftigen Kaffee schlürfte:

„Im Kampfe von Monte Caseros, jener entscheidenden Schlacht, welche den Dictator Rosas stürzte, ward ich schwer verwundet, wie ich Ihnen schon gesagt. Die deutsche Legion, von Brasilien aus den Resten der Schleswig-Holsteiner geworben, denen sich in Amerika mancherlei abenteuerliche Elemente anschlossen, unsre Legion schlug sich in jenem Treffen wie die Löwen. Wir hielten treue Kameradschaft mit den südamerikanischen Kameraden, obgleich deren cynisches, rohes Wesen uns oft verdroß. Es waren unter uns Söhne der achtbarsten Familien, die der Thatendrang, der Durst nach Abenteuern und die traurigen politischen Verhältnisse jener Epoche über das Meer geführt. Den Wenigsten hatte sich gleich die Möglichkeit eines Lebenserwerbs geboten und sie nahmen also Dienste in unsrer Legion, wie wenig verlockend unser Loos durch Klima und die socialen Zustände jenes Landes auch war.

„Neben mir focht also in jener Entscheidungsschlacht ein Süddeutscher, ein wilder Bursche, der zu Hause nicht gut gethan, sein Vermögen verpraßt und enorme Schulden gemacht, denn er war aus vornehmen Hause. Wir hatten ihn Alle gern; sein schneidiges Wesen gefiel uns, obgleich jeder vor seinem Jähzorn auf der Hut sein mußte. Er war eben ein daheim verzärteltes Muttersöhnchen, in welchem sich alle die Unarten des Knaben zum moralischen Verderben des Mannes ausgebildet hatten. Aber er hatte Schneid, wie man zu sagen pflegt, und in den jammervollsten Lagen, in denen wir uns durch diesen Krieg schleppten, schaute doch stets der Aristokrat aus Allem was er that.

„In jener Schlacht traf mich eine Kugel. Unsre Glieder waren durch einen wüthenden Vorstoß in Unordnung gerathen, er aber hatte sich fest an meiner Seite gehalten. Als er mich umsinken sah, stieß er einen Fluch aus und sprang auf mich zu. Unsre Compagnie ward inzwischen vom Feinde gesprengt; er packte mich entschlossen um die Hüften, um mich aus dem Kampf zu schleppen, denn die Banden des Rosas hatten die Gewohnheit, jeden Verwundeten, den sie im Kampf auf ihrem Wege fanden, mit dem Bajonett zu durchbohren, um ihm den Garaus zu machen.

„Trotz schnellem und starkem Blutverlust blieb ich bei Besinnung. Ich überließ mich kraftlos meinem Kameraden. Kaum aber hatte dieser mich aus der in Unordnung gebrachten Gefechtslinie getragen, als er von einem auf ihn zu sprengenden Reiter einen Säbelhieb über die Stirn erhielt, so daß er mit mir zusammenbrach.

„Wir hatten inzwischen Succurs erhalten. Das Gefecht ward wieder hergestellt, der Feind zurückgedrängt. Dem durch unsren Sieg erfochtenen Ende des Krieges verdankten wir Beide die Pflege in einer vor dem Feinde gesicherten Fazenda. Ich genas und knüpfte dort Verbindungen, welche die Grundlage meines späteren Wohlstands werden sollten. Auch die klaffende Stirnwunde meines Kameraden ward geheilt, nicht aber was unter derselben unrettbar verletzt war, das höchste, edelste Organ des Menschen, das Gehirn.

„Der Unglückliche lebte fort, aber er war geistig todt; ihm fehlte das Bewußtsein von sich selbst und der Welt, die ihn umgab; er sah sich und sie mit der Gabe des Augenlichts, jede andere sinnliche Wahrnehmung und die Verknüpfung derselben mit einem inneren geistigen Leben war ihm verloren gegangen. Das letztere war todt. Er lebte nur fort wie das niedrigste Wesen der Schöpfung, ohne Gedanken, ohne Vorstellung, ohne Gedächtniß, nur dem tiefsten thierischen Instincte folgend. Er sprach anfangs, aber nichts was auf einen Gedanken schließen ließ; er sprach weniger und weniger in demselben Grade, in welchem der letzte Rest eines ich möchte sagen mechanischen Gedächtnisses ihm schwand, wie ein Echo, das langsam immer weiter vertönt, bis endlich mit dem letzten Schimmer von Erinnerung, von Gedächtnißkraft auch das letzte Wort verklang. Er hatte keinen Willen, keinen Wunsch, kein Bedürfniß, keine Regung oder Meinung, soweit dieselbe aus geistigem Vermögen dringt, und so versank er in den trostlosen Zustand, in welchem er jetzt dahin vegetirt. Er hört was man zu ihm spricht, aber ihm fehlt die Möglichkeit, dem Gehörten einen Zusammenhang oder Bedeutung zu geben, denn es ist ihm nur ein Schall, und sobald seinen physischen Bedürfnissen genügt wird, ist er keiner Aeußerung fähig. Selbst wenn er geht, weiß er nicht, wohin er will; seine Füße tragen ihn fort in dem natürlichen Bedürfniß der Bewegung und wird er nicht gehütet, so läuft er ins Wasser, ins Feuer, ohne eine Vorstellung der Gefahr.

„Gott erwies mir die Gnade, mich durch ihn erretten zu lassen, denn Keiner der übrigen Verwundeten ward noch am Leben gefunden, als der Feind zurück gedrängt war. Alle lagen mit durchstochener Brust auf dem Schlachtfeld. Mir lachte das Glück als ich genesen. Ich ließ mein Weib, mein Kind mir nachkommen, denn ich hatte sie bei meinem Vater in Deutschland gelassen. Ich schäme mich nicht einzugestehen, daß der Schiffbruch, den ich, jung verheirathet, durch Unerfahrenheit in Deutschland erlitten, mich auf jene abenteuerliche Bahn geworfen, auf der mich die Hoffnung stärkte, die Theuren hinüber zu holen, sobald mir das Glück nur irgendwie günstig. Sie kamen, sie gediehen unter meinem Schutz; ich suchte meiner Gattin zu vergelten, was sie durch meine Unbedachtsamkeit Jahre hindurch gelitten.

„Auch dem armen Kameraden, dem ich mein Leben dankte, vergalt ich was er an mir gethan. Ich ließ ihn nicht von mir; ich pflegte ihn, mein Weib nahm sich seiner wie eine Schwester an und immer noch hofften wir, es werde der geistige Funke in ihm noch einmal aufblitzen. Oft auch war's, als zeige sich an und in ihm die Wiederkehr einer Erinnerung; zweimal auch stürzte meine selige Frau zu mir, um mir zu melden, sie habe ihn ein Wort sagen gehört. Aber es war nur die Täuschung des Schalls; er wußte von nichts.

„Die bedeutendsten Aerzte suchte ich mit ihm auf, als meine Verhältnisse mit jedem Jahr sich besserten, aber Alle schüttelten sie den Kopf; einstimmig erklärten sie, nur durch ununterbrochene Ruhe, durch beständige Vorführung von Gegenständen, an die sein Leben geknüpft gewesen oder die seinen früheren Neigungen zugesagt, sei vielleicht die geistige Oede in ihm wieder zu beleben; aber was wir auch versucht, es ist fruchtlos geblieben, und so sind bald fünfzehn Jahre verstrichen und jede Hoffnung auf eine Wiederherstellung ist mir geschwunden. Wer ich bin, wer wir Alle sind, er weiß es nicht; nur die Gewohnheit seines Auges, uns zu sehen, unser Bemühen, ihm die sorgsamste Pflege zu geben, macht ihn uns gefügig. Er lebt ohne Leben, Allen, die ihn drüben gesehen, ein Räthsel. Er ist gesund, und wenn er leidet, müssen wir an seinen natürlichen Aeußerungen errathen, was ihm fehlt... Vor Kurzem las ich, wenn man den Tauben das Gehirn ausgenommen, lebten sie danach weiter. Ich dachte dabei an meinen armen Freund, obgleich auch dieser Vergleich hinkt, denn materiell ist, wie die Aerzte sagen, dieses Central-Organ der Nerven vorhanden, wenn auch wohl geschmälert; die Beschädigung desselben muß aber eine zerstörende gewesen sein.

„Sie kennen jetzt unsren unglücklichen Gast, Herr von Amstetten,“ schloß Neuenfeld seine Erzählung, „und Sie begreifen die Pietät, mit der meine Tochter und ich ihm begegnen.“

Lucia hatte inzwischen, über eine leichte Handarbeit gebeugt, uns gegenüber gesessen. Ich sah, wie sie jetzt mit eigenthümlich sinnendem Ausdruck in Augen und Miene zu mir aufschaute, dann aber schnell wieder vor sich hin blickte.

„Ich bin nicht besser als jeder Andre,“ sprach inzwischen Neuenfeld halb vor sich hin, „aber Dankbarkeit gegen Diejenigen, die mir Gutes gethan, ist mein oberstes Gesetz, und diese ist im Stande, die höchsten Proben zu bestehen.“

Verdrossen, vor sich hinstarrend ließ er den Kopf in die Hand sinken, seine Umgebung vergessend, die Stirn in tiefe Falten gelegt. Dann sich seines Gastes erinnernd, schaute er wieder auf. Er begegnete der Tochter mahnendem Blick.

„Na, es muß schon Jeder sein Päckchen Sorgen mit sich herum tragen, damit es ihm nicht allzu wohl ergehe!“ rief er, sich wieder stimmend. „Ich hatt' es mir so schön gedacht, hier in Deutschland wenn auch nicht als Faullenzer zu leben, denn das ertrüg' ich keine acht Tage, so doch eine behäbige Thätigkeit zu genießen; ich muß aber mit in den Kauf nehmen, was nicht davon zu trennen ist.“

Landesbibliothek Oldenburg

Neuenfeld schüttelte sich ab was ihn drückte; er ward wieder heiterer und Lucia horchte mit dem alten Behagen als er wieder auf sein Lieblingsthema, die Landwirthschaft zurückkehrte.

Mir war's, als sei ich selber von einem Verbrechen frei gesprochen worden. Der unheimliche Gast des Hauses war mir nach Neuenfelds Erzählungen ein Gegenstand des Mitleids geworden. Die Wolke, die sich zu Zeiten so finster zwischen Lucia und mich gedrängt, war zerstreut. Auf dem Heimwege faßte ich den Entschluß, Neuenfeld solle um meine Liebe wissen, auch die Mutter . . . Bei dem Gedanken thürmte sich wieder eine neue Wolke vor mir auf, eine Wetterwolke, vor der mir bangte, denn diese Eröffnung mußte ein Donnerschlag für die Mutter werden.

(Forts. folgt.)

## Anzeigen.

**Oldenburg. Clemens Schürmann aus Visbeck läßt am**

**Mittwoch, den 1. Mai d. J.,**
**Morgens 9 Uhr anfangend,**
**beim Hause des Gastwirths Frerichs, Heiligengeiststraße hieselbst, 20 junge, kräftige Arbeitspferde, worunter 2 Pony's, öffentlich an den Meistbietenden mit Zahlungsfrist verkaufen. A. Lammers, Auct.**

## Oeffentl. Verkauf.

Die Erben des weil. Ziegeleibesitzers **J. D. Lüers** zu **Zwischenahn** lassen am

**Donnerstag und Freitag, den 25. und 26. April,**

Nachmittags 1 Uhr anf.,
in und bei der Wohnung des Erblassers den beweglichen Nachlaß desselben, als:
3 kräftige **Arbeitspferde**, 2 **Milchkühe**, 2 Schweine, 5 Ackerwagen, 1 Kastenwagen, 3 Pferdegeschirre, 1 Ochsengeschirr, 1 Pflug, 2 Eggen, 1 Häckerlingsmaschine, 1 Häckerlingslade mit Messer, 1 Staubmühle, 1 Decimalwaage, verschiedene landwirthschaftliche Geräthe, als Schiebkarren, Forken, Spaten 2c., 3 neue Fischnetze, Milch- und Futter-Geschirre, kupferne Kessel und allerlei sonstiges Küchengeräth, ferner mehrere Betten, Bettstellen, Schränke, Tische, Stühle, Sophas, Gemälde, Lampen und viele sonstige in einem completen Haushalte vorkommende Gegenstände,
öffentlich meistbietend verkaufen.

Das Vieh und die landwirthschaftlichen Gegenstände werden am ersten Verkaufstage mit zum Aufsatz kommen. **Heinje.**

**Lintelwüsting. Christian Schütte** als Vormund des Erben des weil. Hermann Witte das., läßt den gesammten beweglichen Nachlaß des Erblassers am

**27. April, Nachm. pünktl. 1 Uhr auf.,**

als: 1 milchgebende Kuh, 1 güste Kuh, 1 Kuhrind, 1 Milchkalb, 10 St. Hühner, 1 Pult mit Aufsatz, 1 Koffer, Tische und Stühle, 2 vollständige Betten, 1 ganz neuen hölzernen Ackerwagen mit eisernen Achsen, 1 Schneidelade mit Messer, 1 Back- und 1 Waschtrog, 6 Körbe mit Bienen, sämmtliches Milchgeräth, 1 Hausuhr, 1 Taschenuhr, mehrere Manns- und Frauenkleidungsstücke, 10 Sch. S. grünen Rocken und noch viele hier nicht genannte Sachen
öffentlich meistbietend verkaufen.

Liebhaber mögen sich zeitig versammeln.
**L. Heinemann.**

**Hatten. L. Bloch** aus Delmenhorst und **F. Hattendorf** zu Hatten lassen am

**Montag, den 29. April d. J.,**

(Haltermarkt)
Vormittags 10 Uhr,
beim Hause des Gastwirths **Kösel** hieselbst 20 Stück sehr schöne Ostfriesische nahe am Kalben stehende Quenen, öffentlich meistbietend verkaufen.
Käufer ladet ein **D. Ripken**, Rfr.

Ein einspänniges **Pferdegeschirr** mit Neusilberbeschlag ist **sehr billig** zu verkaufen.
Haarenstr. 6.

**Oldenburg.** Ein in der Nähe der Heiligengeist-Schule belegenes, zu 2 Wohnungen eingerichtetes fast neues **Wohnhaus** mit Garten ist für den billigen Preis von 4800 *M.* zu verkaufen durch
**W. Fischbeck**, Rechnstllr.

**Oldenburg.** Die zu Bürgerfelde belegene, der Wittwe des Johann Haye gehörige **Landstelle**, bestehend aus Wohnhaus und ca. 1,02 ha. Ackerland, ist vom 1. November d. J. an, auf mehrere Jahre zu verheuern. **W. Fischbeck**, Rechnstllr.

## Buchen-Brennholz

Liefere frei ins Haus. **in Kloben**, à 1 Mtr. lang, trifft nächstens von der Oberweser für mich ein. Ich gebe, **aus dem Schiff** zu empfangen, davon billigst ab.
**Georg Mahlstedt.**

## Die Brauerschule Worms

1865 gegründet
**practische und theoretische Lehranstalt.**
Beginn des Sommercursus den 1. Mai. Braumeister werden nachgewiesen. Programme versendet.
**Dir. P. Lehmann.**

## „Equitable" Lebens-Versicherungs-Gesellschaft

**der Vereinigten Staaten in New-York.**

| | |
|---|---|
| Totalfonds am 1. Januar 1878 | 137,475,688 *M.* |
| Einnahme in 1877 | 36,576,215 „ |
| Versichert in 1877: 6609 Policen mit | 84,922,451 „ |
| Depot bei der Vereinsbank in Hamburg in Obligationen der Verein. Staaten: Doll. 100,000 = ca. | 420,000 „ |

Zur Entgegennahme von Anträgen zur Versicherung bei dieser **dem Publikum so hervorragende Vortheile bietenden** Gesellschaft halte mich bestens empfohlen und bin zu jeder weiteren Auskunft-Ertheilung gern bereit.

**Oldenburg**, 1878 April. **G. E. Cordes**, Rstllr.
**General-Agent.**

## Club Frohsinn.

**Dienstag, den 23. April (dritter Ostertag):**

## Grosser Ball

**im Hotel zum Lindenhof. — Anfang präcise Abends 8 Uhr.**
**Fremde können durch Mitglieder eingeführt werden.** **D. D.**

**Oldenburg.** Für einen **arbeitsunfähigen Landmann** suche auf gleich ein Unterkommen.
**W. Fischbeck**, Rechnstllr.

**Oldenburg.** Alle Arten

## Sieb- und Drahtarbeiten

liefere ich zu den billigsten Preisen. Drahtgeflechte jeder Art, als: **Stackete, Voliéren, Hühnerhäuser, Gartenzäune, Beeteinfassungen, Fenstervorsetzer** 2c., sowie alle Sorten **Siebe, Trommeln, Seide- und Haar-Sandsiebe.**
**H. Riedel**, Achternstr. 22.

## Ungeheueres Aufsehen.

## Umsonst:

**1 P. Alpacca-Silber-**

## Tafelleuchter.

Die **Concursverwaltung** der jüngst fallit gewordenen **Alpacca-Silber-Manufacturing** in London, von welcher wir die alleinige Vertretung ihrer weltberühmten Fabrikate für Deutschland, Rußland und Oesterreich-Ungarn haben, hat uns beauftragt, **3000 Paar Alpacca-Silber-Tafelleuchter** blos gegen eine kleine Vergütung von **5 R.-M.** zu **verschenken.**

Gegen Einsendung des geringen Betrages oder auch gegen Postvorschuß von nur **5 R.-M.** als kleine Vergütung der Transportkosten von England bis Wien, und des 1/4 Theiles der Arbeitskosten, erhält Jedermann **1 P. hochfeine, massive elegante Victoria-Tafelleuchter aus weißbleibendem engl. Alpacca-Silber umsonst.**

Adresse: **An die Direction der Metallwaarenfabrik, Wien, Babenbergerstraße 1.**
Verpackung gratis.

**Empfehle mein Lager selbst gefertigter Herren-, Damen- und Kinderstiefel.**
**Arbeiten nach Maaß, sowie Reparaturen werden prompt besorgt.**
**Aug. Frölich, Peterstr. 5.**

**Oldenburg.**

## Antiquitäten.

Gut erhaltene alterthümliche Gegenstände in Metall, Porcellan und Holz werden stets angekauft von
**S. L. Landsberg**, Schüttingstr. 7.

## Kirchenbau-Lotterie

zum Ausbau der katholischen Kirche zu
**Zweibrücken.**
Ziehung am **3. Sept. 1878.**
Treffer: *M.* **40,000. 20,000** 2c.
**Auf 20 Loose ein Treffer.**
Das Loos kostet 2 *M.* Bei größerer Abnahme Rabatt.
Die General-Agentur:
**Aug. Schuler, B. Schuler'sche**
Kaufmann. Buchhandlung.
**Zweibrücken.**

## Photographie!

Zum Anfertigen der feinsten Bilder hält sich, bei billigen Preisen, bestens empfohlen
**Heinr. Schröder,**
**Oldenburg.** Rosenstraße 19. parterre.

## Regenschirme

in größter Auswahl empfiehlt zu Fabrikpreisen
**G. Freese**, Langestr. 66.

## J. H. Böger, Achternstr. 17.

Weberei en gros und en detail-Geschäft in:
**Bett- und Wäschestoffen** aller Art, überhaupt sämmtlicher **Aussteuer-Artikel**, sowie

## Bettfedern und Daunen.

Niedrige netto-Preise gegen baar.

**Warnung!** Um nicht durch ähnlich betitelte Bücher irre geführt zu werden, verlange man ausdrücklich Dr. Airy's illustrirtes Originalwerk, herausgegeben von Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig.

**Damit jeder Kranke**
bevor er eine Kur unternimmt, oder die Hoffnung auf Genesung schwinden läßt, sich ohne Kosten von den durch Dr. Airy's Heilmethode erzielten überraschenden Heilungen überzeugen kann, sendet Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig auf Franco-Verlangen gern Jedem einen „Attest-Auszug" (190. Aufl.) gratis und franco. — Versäume Niemand, sich diesen mit vielen Krankenberichten versehenen „Auszug" kommen zu lassen. — Von dem illustrirten Originalwerke: Dr. Airy's Naturheilmethode erschien die **100. Aufl., Jubel-Ausgabe**, Preis 1 Mk., zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

## Großes Lager fertiger Särge

**aus der Fabrik von Moritz Klee in elegantester Ausstattung zu den billigsten Preisen.**

Zugleich übernehmen wir die Ausführung von Beerdigungen mittelst Leichenwagen nebst allen dabei erforderlichen Besorgungen zu mäßigen Tarifpreisen.
**Expreß-Compagnie.**

## Echte Talmigold-Uhren

für nur wir eine **12 R.-M.** verkaufen echt englische
**Patent Talmigold-Cilinder-Uhr**
mit bestem Werk auf den feinsten Rubis gehend und Crystallglas, für deren richtigen Gang garantirt wird. — Zu jeder Uhr geben wir eine elegante Talmigoldkette, und ein feines Sammt-Etui gratis. — Wiederverkäufer Rabatt. — Versendungen prompt gegen Cassa oder Postvorschuß durch die Wiener-Uhren-Fabrik
**von Blau & Kann, Wien.**

Redaction, Druck und Verlag von B. Scharf in Oldenburg, Peterstraße Nr. 8.

Landesbibliothek Oldenburg